

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
	Rundschau Litschis bringen mehr als Reise (Klaus Sieg, Foto: Michael Kottmeier)	Ländliche Entwicklung Kleine Früchte mit Breiten-Gen (Klaus Sieg, Fotos: Michael Kottmeier)	
0	Entwicklungshilfe im abgelegenen Süden Chinas : Wie Bauern versuchen, ihre armselige Lage zu verbessern	China boomt. Doch die Menschen auf dem Land spüren wenig vom Aufbruch in den Städten. In den Provinzen herrscht Armut. Pilotprojekte testen deshalb im Kleinen, was Chinas Provinzregierungen später im Großmaßstab für die Dörfer tun können.	0
1	Deng Xiaowu zeigt auf die Bambuslade mit den zwei Eimern und dann auf den Berghang, der sich auf der anderen Seite des Tals im Morgendunst aufzulösen scheint.		
		Wasser im Dorf	
	"Früher mussten wir mit den Eimern jeden Tag drei- oder viermal unser Wasser von der Quelle holen", erklärt er.	„Früher mussten wir jeden Tag drei- oder viermal unser Wasser von der Quelle holen“, sagt Deng Xiaowu	4
		und zeigt auf die Bambuslade mit den zwei Eimern .	
	Die liegt zwei Kilometer von seinem Dorf Changshen entfernt.	Die Quelle für Trinkwasser liegt zwei Kilometer von Changshen entfernt,	
2	Changshen liegt im Süden der Provinz Yunnan , dicht an der Grenze zu Vietnam. Die meisten der 400 Einwohner leben in Bambushütten mit Böden aus gestampftem Lehm.	einem 400-Seelen-Dorf im Kreis Jinping, im Süden der Provinz Yunnan . Das Dorf nahe der Grenze zu Vietnam besteht zum Großteil aus Bambushütten .	
	Zwischen den Hütten trocknen Reis und Mais auf Matten.	Zwischen den Hütten liegen Reis und Kassava zum Trocknen auf Matten . Wasserbüffel grasen am Wegesrand.	
	"Mit Wasserholen haben wir oft den halben Tag verplempert", erzählt Deng Xiaowu.	„Mit Wasserholen haben wir oft den halben Tag verplempert“, sagt Deng Xiaowu weiter und streicht sich mit der Hand über die zähe Muskelpartie seiner Schulter.	
	Die Zeit kann er nun für die Feldarbeit oder zum Sammeln von Gras für seine Tiere nutzen. Seit eine Leitung von der Quelle über eine Zisterne fünf Wasserstellen im Dorf versorgt , muss Deng Xiaowu die Eimer nur noch wenige Meter zu seinem Haus tragen.	Nun versorgt eine Leitung fünf Wasserstellen im Dorf . Sie führt von der Quelle über eine Zisterne . Deng Xiaowu und seine Frau müssen die 25-Kilo-Last der gefüllten Eimer mit der federnden Bambuslade jetzt nur noch wenige Meter zu ihrem Haus tragen. Die gewonnene Zeit nutzt Deng nun für die Feldarbeit oder zum Sammeln von Futtergras für seine Tiere.	
3	Vor der gekachelten Wasserstelle hockt eine Gruppe Frauen und folgt den Ausführungen des 35-jährigen Bauern mit beifälligem Nicken. Einige kauen auf schwarzen Zuckerrohrstangen. Die Frauen haben ihre langen Haare zu einem Dutt zusammengebunden, den sie unter einen schwarzen Hut gestopft haben. Um den Hals tragen sie eine breite Schärpe mit bunten Stickereien. Die Bewohner von Changshen gehören zu der nationalen Minderheit der Miao, die auch in den Nachbarstaaten Vietnam, Burma und Thailand leben.		
4	Die meisten Ackerflächen rund um Changshen befinden sich auf Terrassen an steilen		

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
	Berghängen. Die Bauern stapfen hinter dem von Wasserbüffeln gezogenen Pflug durch den schlammigen Boden der Reisfelder. Einige Felder sind gerade so groß wie eine Tischtennisplatte und können nur mit der Hacke beackert werden.		
5	900 Millionen Chinesen leben auf dem Land. Dort beträgt das durchschnittliche Jahreseinkommen pro Kopf rund 260 Euro , ein Drittel von dem eines Stadtbewohners.	China ist ein Land im Aufbruch, gezeichnet von krassen sozialen Gegensätzen zwischen Stadt und Land. Die meisten Landbewohner müssen mit rund 260 Euro pro Kopf und Jahr auskommen.	1
	Millionen kleiner Bauern müssen mit weniger als 100 Euro pro Jahr auskommen, der von der Regierung festgelegten Armutslinie . Sichtbares Zeichen des sozialen Gefälles sind Scharen von Wanderarbeitern. Viele Dörfer könnten ohne die Überweisungen ihrer Wanderarbeiter nicht überleben.	Millionen von Kleinbauern haben sogar noch weniger als die Hälfte . Sie alle liegen mehr oder weniger deutlich unter der international definierten Armutslinie von einem Dollar pro Tag.	
6	Um die Armut auf dem Land zu mindern, beschloss die Zentralregierung, zahlreiche Sonderabgaben abzuschaffen. So musste ein Bauer bis vor kurzem sogar eine Sondersteuer abgeben, wenn er ein Schwein schlachten wollte.	In der nationalen Planung der chinesischen Regierung ist deshalb seit Mitte der 80er Jahre vor allem die Armutsminderung auf dem Land fest verankert. Die Lage der Bauern war auch das zentrale Thema auf dem Volkskongress im März 2003. Die Pacht- und Übertragungsrechte der Landbevölkerung sollen gestärkt, viele Sonderabgaben abgeschafft und lokale Behörden verkleinert werden.	2
	Ein Zehn-Jahres-Plan zur Armutsbekämpfung soll außerdem helfen, die Einkommen zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt auf den armen Regionen im Westen der Volksrepublik .	Der aktuelle Zehnjahresplan zur Armutsbekämpfung konzentriert sich auf besonders arme Regionen im Westen der Volksrepublik .	
7	In den Provinzen Sichuan, Henan und Yunnan hilft die deutsche Gesellschaft für Zusammenarbeit (GTZ) dem chinesischen Armutsamt mit Pilotprojekten .	Die GTZ unterstützt die chinesische Regierung in den Provinzen Sichuan, Henan und Yunnan . Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert das Unternehmen Pilotprojekte ,	
	Biogasanlagen, Bewässerungssysteme und Trinkwasserversorgungen wurden installiert, Wirtschafts- und Schutzwälder angelegt.	die Biogasanlagen, Bewässerungssysteme und Netze zur Trinkwasserversorgung installieren.	
	Bauern werden unterstützt bei der Kultivierung neuer Früchte oder der Haltung von Kleintieren .	Die Entwicklungsfachleute und ihre lokalen Partner legen Wirtschafts- und Schutzwälder an und unterstützen Bauern dabei, neue Früchte zu kultivieren und Kleintiere zu halten.	
		„Wir unterstützen die Menschen dabei, sich selbst zu helfen“, sagt Hans-Peter Paulenz, der GTZ-Berater des chinesisch-deutschen Projekts zur Armutsminderung in Chengdu, der Hauptstadt der Provinz Sichuan.	3
	Die Betroffenen werden in die Planungen einbezogen und sollen sich mit eigenen Leistungen an den Projekten beteiligen .	Die Betroffenen wirken bereits bei der Planung mit. Beim Bau sowie wie bei der Verwaltung und Instandhaltung der neuen Anlagen sollen sie eigene Leistung einbringen .	
8	Changshen gehört zum Kreis Jinping .	Jinping ist einer der ärmsten unter den fast 600 Armutskreisen, die die Regierung der VR China als solche definiert hat.	5
	Fast zwei Drittel der 310 000 Einwohner Jinpings	Fast zwei Drittel der 310 000 Einwohner leben	

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
	leben unter der offiziellen Armutsgrenze,	unter der offiziellen Armutsgrenze,	
	ein Viertel verdient sogar weniger als 60 Euro pro Jahr.	ein Viertel verdient sogar unter 60 Euro pro Jahr.	
	Einige der Bergbauern versuchen durch den Anbau von Opium ihr karges Einkommen aufzubessern. Auf den Straßen des Kreises gibt es auffällig viele Polizeikontrollen.	Einige der Bergbauern bessern ihr karges Einkommen durch den Anbau von Opium auf. Die knapp 3700 Quadratkilometer große Fläche von Jinping ist fast ganz von Bergen bedeckt. Die meisten Ackerflächen befinden sich auf Teeassen, die den steilen Berghängen abgetrotzt wurden und nur schwer zu bebauen sind. Manche Fläche ist nicht größer als eine Tischtennisplatte, so dass nicht einmal ein Wasserbüffel daraufpasst, um sie zu beackern.	
9	In Changshen konnte das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen fast verdoppelt werden, auf gerade einmal knapp 50 Euro . Dennoch gibt es sichtbare Verbesserungen:	In Changshen betrug das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen vor Projektbeginn vor sieben Jahren knapp 28 Euro. Im vergangenen Jahr waren es immerhin fast 47 Euro .	6
	Durch das Dorf führt ein betonierter Weg, den die Kreisregierung bauen konnte, nachdem ausreichend Wasser vorhanden war. "Der alte Weg verwandelte sich in der Regenzeit in eine große Schlammfütze", berichtet Deng Xiaowu. Erste Häuser aus Stein sind gebaut.	Durch das Dorf führt ein betonierter Weg, den die Kreisregierung bauen konnte, nachdem ausreichend Wasser vorhanden war. „Der alte Weg verwandelte sich in der Regenzeit in eine große Schlammfütze“, berichtet Deng Xiaowu. Die ersten Häuser aus Stein beginnen das Dorfbild zu verändern.	
	In vielen Haushalten flimmert ein Fernseher.	In vielen Haushalten flimmert sogar schon ein Fernseher.	
	Das Geld dafür verdienen meist die jungen Männer beim Bergbau in den Kupferminen des Kreises, einem harten und gefährlichen Job.	Das Geld dafür verdienen meist die jungen Männer beim Bergbau in den Kupferminen des Kreises. Ein harter und gefährlicher Job.	
	Profit mit Drachenaugen	Erste Ernte	
10	"Ich erhoffe mir viel von meinen neuen Obstbäumen", erklärt ein anderer Bauer aus dem Dorf,	„Ich erhoffe mir viel von meinen neuen Obstbäumen“, sagt ein Bauer aus dem Dorf,	7
	der bisher vor allem Mais und Reis angebaut hat. Er sitzt auf dem Dorfplatz auf einem kleinen Holzhocker. Neben ihm hockt seine Frau und stickt an ihrer aufwendigen Tracht. Jugendliche toben unter einem morschen Basketball korb .	der bisher vor allem Mais und Reis angebaut hat. Er sitzt auf dem Dorfplatz auf einem kleinen Holzhocker. Neben ihm hockt seine Frau und stickt an ihrer aufwändigen Tracht. Jugendliche toben unter einem morschen Basketball gestell .	
	In Zusammenarbeit mit dem Armut- und dem Landwirtschaftsamt des Kreises hat die GTZ Setzlinge verteilt.	Zusammen mit dem Armut- und dem Landwirtschaftsamt des Kreises haben die GTZ-Mitarbeiter Baumsetzlinge verteilt und Trainings für den Anbau neuer Feldfrüchte abgehalten.	
	Die Bauern lernen Obstbaumschnitt, Bodenbearbeitung und den Anbau mit Folie. Das steigert den Ertrag und verlängert die Lebensdauer der Obstbäume.	Die Bauern wissen nun, wie Obstbäume geschnitten, wie der Boden bearbeitet wird und wie sich mit Folie der Ertrag steigern lässt.	
	Neue Litschisorten wurden eingeführt, die eine bessere Qualität und höhere Erträge bringen sollen.	Neu eingeführte Litschisorten bringen eine bessere Qualität und höhere Erträge.	
	Außerdem Longane,	Die neuen Longane-Obstbäume,	
	auch chinesisches Drachenaugen genannt, ein Obstbaum mit pflaumengroßen, fleischigen Früchten.	auch chinesisches Drachenaugen genannt, tragen pflaumengroße, fleischige Früchte. Im vergangenen Jahr brachten einige Dörfer im Kreis die erste Ernte ein.	

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
	Fürs Wasser wird gezahlt		
11	"Die Obstbäume kommen mit kargen Böden aus und wachsen auf Hanglagen, die für Reis oder Banananbau zu steil sind und sich allerhöchstens für Mais eignen", erklärt Agraringenieur Wang Liangan vom Landwirtschaftsamt.	„Die Obstbäume kommen mit kargen Böden aus und wachsen auf Hanglagen, die für Reis oder Banananbau zu steil sind und sich allerhöchstens für Mais eignen“, erläutert Agraringenieur Wang Liangan vom Landwirtschaftsamt. Je mehr Obstbäume die Bauern pflanzen, desto mehr Terrassen kann der chinesische Staat aus Naturschutzgründen dort rückführen, wo die Hänge steiler als 25 Grad sind. In Jinping sind fast alle Hänge so steil.	8
	Vor allem Litschis verkaufen sich gut auf dem lokalen Markt.	Vor allem Litschi verkaufen sich gut auf dem lokalen Markt. Sie bringen etwa 160 Euro pro Mu, der Durchschnittsgröße einer Bauernstelle in Changshen und Umgebung. Die chinesische Maßeinheit Mu steht für eine Fläche von 666 m ² ; kleiner als ein Handballfeld.	9
	Langfristig wäre der Vertrieb des Obstes in ganz China denkbar.		
	Litschi bringen den dreifachen Ertrag von Reis und den zehnfachen von Mais.	Litschi bringt dreimal mehr Ertrag als Reis und zehnmal mehr als Mais.	
		Langfristig wäre auch der Vertrieb des Obstes in ganz China denkbar. Das tropische Klima in Yunnan ermöglicht eine frühere Ernte als in Guangdong, Guangxi und Fujian; ein erheblicher Konkurrenzvorteil gegenüber den Hauptanbauprovinzen für Litschi.	
	Außer den neuen Obstsorten ziehen die Bauern von Changshen seit neuestem auch Zimtbäume.	Seit neuestem werden auch Zimtbäume in Changshen angebaut.	
	Die Blätter werden für Gewürze und Öle verwendet, die Rinde geht an die Arzneimittelindustrie.	Die Blätter dienen als Gewürze und bringen Öle. Die Pharmaindustrie interessiert sich für die Rinde.	
	"Früher wurde ein Produkt angebaut und dann der Markt dafür gesucht, heute machen wir es umgekehrt", erklärt Wang Liangan.	„Früher wurde ein Produkt angebaut und dann der Markt dafür gesucht. Heute machen wir es umgekehrt“, sagt Wang Liangan.	
		Ressourcen nicht umsonst	
12	Auch für Yang Xiaoshi sind neue Zeiten angebrochen. Er lebt in Guangdong. Das Dorf ist nur über eine holprige Piste zu erreichen.	Für Yang Xiao Shi sind ebenfalls neue Zeiten angebrochen. Der Bauer lebt in dem Verwaltungsdorf Guangdong,	10
	Es ist umgeben von Bambushainen, Zuckerrohr- und Bananenplantagen und Kautschuk-Pflanzungen.	das von Zuckerrohr- und Bananenplantagen umgeben ist.	
	Der 25-jährige Bauer Yang Xiaoshi wurde von der Versammlung seines Dorfes zum Wasserwart gewählt.	Die Dorfversammlung wählte den 25-jährigen Mann zum Wasserwart.	
	Er ist zuständig für die Verwaltung und Reparatur eines Abschnittes des fast sechs Kilometer langen Bewässerungskanals, der im Rahmen der Armutsbekämpfung in Stand gesetzt wurde.	Yang Xiao Shi ist zuständig für die Verwaltung und Reparatur eines Abschnittes des fast sechs Kilometer langen Bewässerungskanals, den die GTZ gemeinsam mit dem Amt für Wasserbau instand setzte.	
	Der Kanal dient zur Bewässerung der Felder von elf Dörfern mit rund 70 Hektar Anbaufläche, auf denen Lauchzwiebeln und Süßkartoffeln gedeihen und Reis.	Der Kanal bewässert die Felder von elf Dörfern mit rund 70 Hektar Anbaufläche.	

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
13	"Früher war der Kanal häufig kaputt, viel Wasser ist auf dem Weg auf die Felder verloren gegangen", erklärt Yang Xiaoshi und kneift die Augen zusammen.	„Früher war der Kanal häufig kaputt. Viel Wasser ist auf dem Weg auf die Felder verloren gegangen“, sagt Yang Xiao Shi.	
	In einer Ecke seiner Bambushütte schwelt ein Holzfeuer, auf dem das Teewasser kocht. Im Eingang sitzt der Vater auf dem Lehm Boden und nimmt einen tiefen Zug aus seiner Wasserpfeife. Wie die meisten alten Leute auf dem Land trägt er einen Mao-Anzug. Yang Xiaoshi zeigt das Wasserbuch mit langen Reihen kleiner Zahlen.	In einer Ecke seiner Bambushütte schwelt ein Holzfeuer, auf dem das Teewasser kocht. Im Eingang sitzt der Vater auf dem Lehm Boden und nimmt einen tiefen Zug aus seiner Pfeife; einem dicken Bambusrohr, das im unteren Viertel mit Wasser gefüllt ist. In seinem Wasserbuch hat Yang Xiao Shi akribisch die Wassergeldzahlungen eingetragen.	
	Jeder Bauer muss zwischen zwei und fünf Euro im Jahr zahlen, je nach Größe seiner Felder.	Jeder Bauer muss zwischen zwei und fünf Euro im Jahr zahlen; je nach Größe seiner Felder.	
	Auch für das Trinkwasser muss bezahlt werden.	Das Trinkwasser kostet ebenfalls etwas: pro Kopf 50 Eurocent pro Monat. Die Abgabe soll gesteigert werden, wenn die Einkommen sich erhöht haben.	
	Aus Überschüssen werden Rücklagen gebildet, die der Wasserwart verzinst anlegen muss.	Aus Überschüssen werden Rücklagen gebildet, die der Wasserwart verzinst anlegen muss.	
		„Früher wurden viele Bewässerungskanäle gebaut, aber die Leute achteten nicht auf deren Pflege“, sagt Zhang Daguo. Der Kurzzeitexperte war 25 Jahre im Amt für Wasserbau tätig. „Das Wasser war umsonst, und wenn etwas kaputt ging, warteten die Leute auf die Regierung“, sagt er weiter. Die neue Selbstverwaltung habe die Einstellung der Bauern sehr verändert.	11
	Nicht alle Nutzer des Kanals waren aber bereit, Wassergeld zu bezahlen. Die Bewohner eines Dorfes beteiligten sich erst nach zähen Verhandlungen.	Nicht alle Nutzer des Kanals waren aber bereit, Wassergeld zu bezahlen. Die Bewohner des Dorfes Xiantongchang verweigerten die Zahlung, weil die Quelle im Gebiet ihres Dorfs liegt. Der Kompromiss nach zähen Verhandlungen: Die Leute im Dorf zahlen zwar nichts, müssen dafür aber den Kanal auf dessen Weg durchs Dorf instand halten.	
	Das System der selbst verwalteten Bewässerung wird in den Dörfern zur Demokratieschule.	Die selbst verwaltete Bewässerung in Dörfern, die in den vergangenen Jahren erstmals ihre Bürgermeister selbst wählen durften, wird so zur kleinen Demokratieschule.	
	Reformen werden getestet		
14	Das könnte zu den jüngsten politischen Reformvorhaben passen. Auf dem Land sollen die Bewohner der Dörfer zukünftig ihre Vorsteher ganz frei wählen. Bisher wurden die Vorsteher mit dem Parteisekretär zusammen eingesetzt. Ob eines Tages in allen Dörfern die Vorsteher wirklich frei gewählt sein werden, bleibt abzuwarten. Die Demokratisierung auf dem Land befindet sich schon seit etlichen Jahren im Versuchsstadium. Oft scheitern Reformen am Widerstand lokaler Kader.		
	"Wir haben unseren alten Vorsteher abgewählt, der hat sich einfach nicht genügend um die	„Wir haben vor kurzem den alten Bürgermeister abgewählt, weil er sich nicht genug um unsere	

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
	Belange des Dorfes gekümmert", berichtet jedenfalls Yang Xiaoshi mit knappen Worten.	Belange gekümmert hat", sagt der Wasserwart von Guangdong.	
	Der junge Mann wirkt gehemmt. Er steht auf und schiebt das Wasserbuch zurück unter die Bastmatte, die ihm als Nachtlager dient. Anscheinend spricht er lieber über seine neue Aufgabe als Wasserwart. Und über die Litschibäume, die er vor kurzem gepflanzt hat.	Der Erfolg der Pilotprojekte hat dazu geführt, dass im Kreis Jinpinig in den vergangenen drei Jahren in mehr als 30 Dörfern ähnliche Versorgungsstrukturen eingerichtet wurden; meist zur Trinkwasserversorgung. „Den Menschen muss Kompetenz vermittelt werden“, beschreibt Wang Zhicheng, Direktor des Armutsbüros in Jinping, seine „wichtigste Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit der GTZ“. Nur so könnten sie ausreichend beteiligt und motiviert werden.	12
		Piloten für die Stadt	
		Auf enge Kooperation wie in Yunnan setzt Hans-Peter Paulenz, der GTZ-Koordinator für chinesisch-deutsche Armutsbekämpfung, auch bei der soeben angelaufenen Eigenmaßnahme der GTZ gegen die städtische Armut in Yunnan. Eine chinesische NGO hilft dabei, Informationen über die Situation von Arbeitsmigranten in den Städten zu sammeln. Scharen von Wanderarbeitern sind in China das sichtbare Zeichen des sozialen Gefälles. Nach offiziellen Schätzungen haben 100 Millionen Chinesen ihre Dörfer auf der Suche nach Arbeit verlassen; inoffiziell sind es mindestens ein Drittel mehr. Viele Dörfer könnten ohne die Überweisungen ihrer Wanderarbeiter nicht überleben. In den Städten aber sorgt die Ankunft der Arbeitsmigranten für sozialen Druck.	13
		Die GTZ will deshalb die Provinzregierung bei der Bekämpfung städtischer Armut beraten. „In Yunnan werden unsere Grundgedanken aufgegriffen“, sagt Hans-Peter Paulenz. „Das ist wichtig, denn wir können nur Pilotprojekte implementieren“, fügt er hinzu. Für mehr ist China mit seinen fast 1,3 Milliarden Einwohnern einfach zu groß.	14
		Klaus Sieg ist Mitarbeiter des Journalistenbüros agenda in Hamburg. Michael Kottmeier arbeitet als Fotograf für agenda.	
		Armutsminderung in Yunnan	
		Die Lage Unter schwierigsten Produktions- und Klimabedingungen leben in den unwegsamen Berggebieten der chinesischen Provinz Yunnan Bauernfamilien, die wenig wissen über effektiven Ressourcenschutz und moderne Landwirtschaft.	

Abs	Frankfurter Rundschau (21.6.2004)	Akzente (10 / 2004)	Abs
		<p>Das Ziel Dorfbewohner in zwei Armutskreisen der Provinz können produktiver wirtschaften und leisten einen Beitrag zum Landschafts- und Ressourcenschutz.</p> <p>Das Konzept Partizipative Methoden, Kleinprojekte und die Kooperation mit der Kreisregierung fordern die Fähigkeit der Bauern zur Selbsthilfe.</p> <p>Die Partner Die Armutsämter der chinesischen Regierung auf Kreis- und Provinzebene, land- und forstwirtschaftliche Fachbehörden, Dorfkomitees und Nutzergruppen, die sich selbst organisieren.</p> <p>Die Kosten Das BMZ fordert die Technische Zusammenarbeit in Yunnan und zwei weiteren Provinzen Chinas mit rund sieben Millionen Euro.</p>	